

Josef Appel. Geboren zu Wien, 18. Mai 1767, gestorben daselbst 4. Dezember 1834. Schon Appels Vater besaß eine bedeutende numismatische Sammlung, welche seine Söhne Franz und Josef teilten, so daß ersterer die Medaillen, letzterer die Münzen behielt, welche dieser mit großem Fleiße und Kostenaufwande vermehrte. Seine Münzenkenntnis war allgemein so anerkannt, daß man ihn in schwierigen und zweifelhaften Fällen stets zu Rate zog, wo er dann schnelle und sichere Auskunft erteilte. Appel stand seit 1787 in Staatsdiensten und bekleidete zuletzt die Stelle eines Kommissärs bei der k. k. (später aufgelösten) Einlösungs- und Tilgungsdeputation und

bei der Fabrikation der Einlösungs- und Anticipationsscheine. Seine numismatischen Werke sind wegen ihrer Gründlichkeit noch immer sehr geschätzt, insbesondere das „Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neueren Zeit“ (Wien 1719 bis 1728, 4 Bände in 7 Teilen mit K. K.). An Werken gab er heraus: Münz- und Medaillensammlung (Wien 1805 bis 1808, 2 Bände mit K. K.), nach seinem eigenen neuen Systeme geordnet; Skizze einer Sammlung sämtlicher unter Kaiser Franz I. geprägten Medaillen (Wien 1822) und sein Schachspiel-Unterricht“ erschien in mehreren Auflagen.

(Wird fortgesetzt.)

Die Kärntner Abstimmungsmarken.

Aus Klagenfurt wird uns gemeldet:

Bei den Postämtern der Zone B und bei der Markenausgabestelle in Klagenfurt (Landtagssaal) gelangen vom 16. September bis 10. Oktober d. J. Volksabstimmungsmarken zur Ausgabe. Bei der Markenabgabestelle Klagenfurt sind jedoch nur ganze Sätze erhältlich. Die Ausgabe an Private kann wegen der geringen Auflage nur in ein bis zwei Sätzen erfolgen. Der Preis beträgt sowohl bei den Postämtern als auch bei der Ausgabestelle das Dreifache des normalen Wertes, das sind K 175.05. Einzelne Sätze werden von der Markenausgabestelle unter Anrechnung von Verpackungskosten und Versicherung für K 180.— ausgegeben. Im Postverkehr gelten neben den Abstimmungsmarken die jetzt üblichen Postwertzeichen.

Die Abstimmungsmarke ist eine Überdruckmarke mit den Markenbildern der gegenwärtigen Postwertzeichen und umfaßt neunzehn Werte. Der Überdruck lautet in zwei Zeilen: „Kärnten, Abstimmung“. Die niederen Werte sind auf farbigem Papier gedruckt, die Werte zu 80 h, 1 und 2 K auf weißem Papier, doch in lichterem Farben. Die Marken sind ungezähnt mit geränderten Farben aufgelegt; Fälschungen sind dadurch so gut wie ausgeschlossen.

Die Auflagehöhe ist schon durch den beschränkten Vorrat des besonderen Papiere sehr begrenzt; Nach- oder Neudrucke werden durch die Postverwaltung nicht veranstaltet. Der Überschuß aus dem Erlös der Abstimmungsmarken kommt dem Lande Kärnten zugute.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Ein Goethe-Fund.) Aus Hamburg wird gemeldet, daß Professor Pieper in Altona ein Jugendwerk Goethes, den 1762 geschriebenen „Josef“, gefunden habe, dessen Manuskript der junge Dichter nach seiner eigenen Angabe später „mehr aus Mißmut als aus Überzeugung“ verbrannt hat. Von einzelnen Goethe-Forschern, so von Professor Heuer, Direktor des Goethe-Museums in Frankfurt am Main, wird die Echtheit dieses Manuskriptes angezweifelt, wogegen von anderer Seite wieder eingewendet wird, daß Goethe im vierten Buche von „Dichtung und Wahrheit“, bei Erzählung der Geschichte seines Jugendwerkes, mitteilt, daß er als Knabe einem Mündel seines Vaters, dem Rechtskandidaten Clauer, die Dichtung diktirt habe. Professor Pieper will nun festgestellt haben, daß die von ihm gefundene Schrift aus Clauers Feder herrühre und zahlreiche eigenhändige Korrekturen des Dichters zeige. Der „Josef“ umfaßt die im ersten Buche Moses berichteten Vorgänge in fünf Teilen: 1. Josef wird verkauft. 2. Josef bei Potiphar und Saphira (wie der Dichter die Frau Potiphars nennt). 3. Josef im Gefängnis. 4. Josefs Erhöhung und sein Werk. 5. Josef und seine Brüder; Wiedersehen mit dem Vater.

(Umbenennung der Wiener Hofbibliothek.) Mit Zustimmung der Staatsregierung wurde die Umbenennung der Hofbibliothek in Wien in „Nationalbibliothek“ verfügt.

(Der Wiederaufbau der Universitätsbibliothek Löwen.) Deutschland hat bekanntlich nach dem Friedensvertrag die Pflicht übernehmen müssen, die Universitätsbibliothek in Löwen, die während des Krieges vernichtet worden ist, aufzurichten. Die Arbeiten für die Wiederaufrichtung erfolgen, wie uns geschrieben wird, in Leipzig und es ist ein Stab von Beamten und Hilfsarbeitern am Werke, darunter allein zwölf Bibliophile aus den verschiedenen Wissensgebieten. Sie haben mit Benützung der erhalten gebliebenen Kataloge der Bibliothek zu prüfen, was in Deutsch-

land von den in Löwen vernichteten Büchern noch vorhanden ist. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet natürlich der Ersatz der verlorengegangenen Handschriften. Von Büchern sind schon verschiedene größere Sendungen nach Löwen abgegangen. Einstweilen sind vom Reich sieben Millionen Mark für die Beschaffung der Bücher zur Verfügung gestellt worden.

(Zur Geschichte des Buches.) Die Buchhandlung des Graphischen Kabinetts, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 232, wird im Laufe des Winters eine Anzahl kleiner „Ausstellungen zur Geschichte des Buches“ veranstalten, die in zwangloser Ordnung erfolgen und in der Hauptsache Stücke aus Berliner Privatbesitz zeigen sollen. Als erste dieser Veranstaltungen wird Anfang Oktober eine „Ausstellung monumentaler Bibel-drucke des 16. Jahrhunderts“ stattfinden.

(Versteigerung der Bibliothek Linke.) Am 28. und 29. September gelangt bei Oswald Weigel in Leipzig der zweite Teil der Bibliothek Johannes Linke zur Versteigerung, der 650 Nummern auf dem Gebiete der historischen Theologie zum Verkaufe stellt.

(Ein Verband deutscher Erzähler.) Um den drohenden Verfall des deutschen Buches entgegenzuwirken, haben sich namhafte deutsche Prosaautoren zum „Verband Deutscher Erzähler“ (E. V.) zusammengeschlossen. (Geschäftsstelle: Berlin W. 66, Wilhelmstraße 52.) Ihm gehören unter anderen an: Raoul Auernheimer, Adam Beyrlein, Dr. Walter Bloem, Karl Bulcke, Georg Engel, Otto Ernst, Herbert Eulenberg, Gustav Frenssen, Alexander v. Gleichen-Rußwurm, Dr. Walter Harlan, Dr. Gerhart Hauptmann, Paul Oskar Höcker, Hans v. Hülsen, Dr. Arthur Landeberger, Dr. Heinrich Lilienfein, Thomas Mann, Walter v. Molo, Dr. Rudolf Presber, Ilse Reicke, Karl Rosner, Werner Scheff, Dr. Ewald Gerhard Seliger, Hermann Stehr, Hermann Sudermann, Jakob Wassermann, Ernst v. Wolzogen, Dr. Ernst Zahn, Fedor v. Zobeltitz. Den Vorstand bilden Georg Engel als erster Vorsitzender, Walter